

Lebendig ist Lebenswert

Karl Durrer, Kantonsstrasse 106, 8807 Freienbach
Tel. 055 410 29 27, Mail: karl.durrer@goldnet.ch

Freienbach, den 25. September 2005

An die im Gesundheitswesen tätigen Fachpersonen
mit Bitte um Unterstützung des Freienbacher Appells

Gefährdung der Volksgesundheit durch Mobilfunk (GSM/UMTS) und DECT-Haustelefone.

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Ausbau des GSM-Netzes mit seiner gepulsten Strahlung ist noch immer im Gang. Zwar haben die Betreiber ihre vertragliche Netzabdeckungspflicht schon 2002 erfüllt, aber einerseits steigen infolge massiver Reklame und Promotion die Netzbeanspruchungen und dadurch der Kapazitätsbedarf, andererseits werden Antennen auf Vorrat gebaut. Für die UMTS-Technologie soll bei Vollbetrieb nochmals eine vergleichbare Gesamtsendeleistung dazukommen. Zumindest im Standby-Betrieb, also vor allem nachts, ist die UMTS-Strahlung ebenfalls gepulst. Aufgrund von Bundesvorschriften und teilweise auch aus technischen Gründen müssen die Antennenanlagen in den Siedlungsräumen gebaut werden, sodass eine fast lückenlose Bestrahlung der Bevölkerung stattfindet. Die immer zahlreicheren empfindlichen Menschen können sich nur noch mittels teurer bautechnischer Abschirmungen – oder wie in manchen Praxisfällen im Luftschuttkeller – einigermaßen schützen. Ein weiteres Problem sind die DECT-Haustelefone, die oft sogar noch eine stärkere gepulste Strahlenbelastung in den Wohnräumen verursachen als die Mobilfunkantennen. Immer deutlicher zeichnet sich auch die Problematik der gepulsten WLAN-Strahlung ab.

Jüngste Studien zeigen, dass die Mobilfunkstrahlung Gehirnaktivitäten beeinflusst, das Blutbild verändert, Erbgutschädigungen verursacht, die Blut-Hirnschranke beeinträchtigt und krebsfördernd wirken kann. Vermehrt warnen im In- und Ausland Ärzte vor den gesundheitlichen Folgen und stufen Mobilfunkstrahlung als bedenklich ein. Die holländische TNO-Studie – die erste UMTS-Studie mit Versuchspersonen – gemäss welcher sogar Nichtsensible auf UMTS-Strahlung spontan reagierten, wird zur Zeit in der Schweiz durch eine Nachfolgestudie ergänzt. Behörden aller Stufen warten nun auf die per Ende 2005 angekündigten Ergebnisse. Allerdings haben die daran beteiligten Forscher bereits gewarnt, dass diese Nachfolgestudie so oder so nicht ausreichen werde, um eine Senkung der Grenzwerte begründen zu können. Die gesamten heute bereits vorliegenden Studien mit klaren Hinweisen auf ein erhöhtes Gesundheitsrisiko sowie die mehrjährigen, umfangreichen Praxiserfahrungen von Fachleuten (Medizin, Hochfrequenz-Messtechnik) genügen jedoch längst, um das Prinzip der Vorsorge konsequent in die Tat umzusetzen.

Neuste Studien aus den letzten 1 bis 4 Jahren geben ernst zu nehmende Hinweise.
Hier einige Kernaussagen:

- **Naila, Bayern:** 3-faches Krebsrisiko bei 8 Jahre jüngerem Erkrankungsalter innerhalb eines Radius von 400m um einen GSM-Mobilfunksender herum. Strahlungswerte 0.2 ... 1.0 V/m.
- **Netanya, Israel:** 4-faches Krebsrisiko in der Nähe eines GSM-Mobilfunksenders. Strahlungswerte 1.0 ... 1.4 V/m.
- **Santini (Frankreich):** Innerhalb eines Radius von min. 300m um GSM-Mobilfunksender herum sind bei 530 Personen Müdigkeit, Schlafstörungen, Kopfweh, Unbehagen, Konzentrationsprobleme usw. deutlich erhöht.
- **Waldmann (Bamberg):** Eindeutige Abhängigkeit der Krankheitssymptome von 356 Patienten von der Stärke ihrer Langzeit-Strahlungsbelastung im Bereich von unter 0.06 V/m ...über 0.6 V/m. Ein Teil der Gesundheitsstörungen verschwindet sofort nach Beendigung der Strahlungsbelastung.
- **Navarro/Oberfeld (La Nora, Spanien):** Innerhalb eines von Radius 50....170m um zwei GSM-Mobilfunksender *noch* stärkere Beschwerden als ausserhalb (Radius 260....310m). Die Strahlungswerte betragen innen 0.6....0.9 V/m und aussen 0.2....0.4 V/m. – Ausserdem wurde eine eindeutige (d.h. statistisch signifikante) Beziehung zwischen Strahlungswert und Wirkung für 13 häufige Symptome festgestellt.
- **Hutter/Kundi (Kärnten und Wien):** Je näher bei GSM-Sendern, desto häufiger festgestellte Herz-Kreislauf-Symptome. Strahlungswerte im Bereich von 0.15....0.7 V/m.
- **Oberfeld (Schule in Salzburg):** Ein GSM-Sender in 80m Distanz beeinflusst Gehirnströme (diverse EEG-Parameter) signifikant bei einem Strahlungswert von 1.1 V/m. - Manche Schüler haben gesundheitliche Beschwerden, dies bei Werten unter 1.5 V/m

- **UMTS-Studie TNO, Holland:** Beschwerden nicht bloss bei Elektrosensiblen, sondern sogar bei Nichtsensiblen (!) infolge UMTS-Strahlung (Standby-Signal = Nachtbetrieb) von 1 V/m.
- **Handywarnung für Kinder:** Die Wiener Ärztekammer und mit ihr die ganze Österreichische Ärztekammer schreiben in in ihren Leitlinien für mobiles Telefonieren "Kinder unter 16 Jahren sollten Handys nicht benutzen" und warnt allgemein vor dem Handygebrauch, dies auf Grund der **REFLEX-Studie** mehrerer europäischer Universitäten. Diese Studie weist die Schädlichkeit der Mobilfunkstrahlung für das Erbgut (Chromosomen-Einzel- und Doppelstrangbrüche) nach. - Auch die Sendemasten werden von der Ärztekammer als ein „ernstes volksgesundheitliches Problem“ bezeichnet.

Man vergleiche die oben genannten Strahlungswerte mit dem **Schweizer Grenzwert von 5 V/m**, der die Schweizer Bevölkerung gegenüber dem Ausland (mit höheren Grenzwerten) angeblich besser schützen soll: Die Messwerte sind auch im Ausland allesamt tiefer als der Schweizer Grenzwert!

Der etablierte Wissenschaftsbetrieb übt Detailkritik an den oben zitierten Studien. Das ist an sich nicht zu verwerfen; Kritik ist der Motor wissenschaftlicher Forschung. Die Gesamtheit der bis heute vorhandenen Studien mit Befunden, die eine Schädlichkeit der heutigen Mobilfunktechnik nahe legen, müssen jedoch so oder so zu konsequentem vorsorglichem Handeln, d.h. zu einer drastischen Grenzwertsenkung sowie zu Massnahmen der Vermeidung und des Schutzes führen.

In Deutschland sind Appelle von Ärzten gegen Mobilfunkstrahlung lanciert worden: Der Freiburger Appell (über 1000 Ärzte); die Appelle von Bamberg, Hof, Lichtenfels und (in Vorbereitung) Bayreuth. In Österreich warnt, wie erwähnt, die Ärztekammer vor Langzeitfolgen der Handy- und Schnurlostelefonie. In der Schweiz fordern die "Ärztinnen und Ärzte für den Umweltschutz", unterstützt von der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH) und von Umweltverbänden, ein UMTS Moratorium.

In der vom BUWAL im Juni 2005 veröffentlichten Broschüre "Elektrosmog in der Umwelt" steht geschrieben: "Starke nichtionisierende Strahlung schädigt erwiesenermassen die menschliche Gesundheit. Biologische Wirkungen treten aber auch bei Belastungen weit unterhalb der international empfohlenen Grenzwerte auf. Weil die Wissenschaft vorläufig nicht genau abschätzen kann, wie schädlich diese Effekte sind, ist Vorsorge das beste Rezept". Das BUWAL gibt Tipps zur Verminderung der Strahlenbelastung.

Trotz alledem geht der Ausbau der Mobilkommunikation weiter und weiter und es stehen in unseren Gemeinden laufend neue Antennenprojekte an. Diese werden in aller Regel von den örtlichen Behörden trotz zum Teil massivem Widerstand von Seiten der Bevölkerung mit Verweis auf die NIS-Verordnung bewilligt. Die Kantone haben sich bisher meist ebenfalls widerspruchlos in dieses Vollzugsprozedere eingefügt, zum Teil auch gegen Entscheide auf kommunaler Ebene. Und auf Bundesebene wurden bis anhin die gesundheitlichen Aspekte nicht ernsthaft genug in Betracht gezogen. Die im Jahre 2000 erlassene NIS-Verordnung mit den heute gültigen Immissions- und Anlagegrenzwerten ist laut diversen Entscheiden des Bundesgerichts abschliessend.

Bundesgerichtsentscheid 1A.94/2000/sch vom 30.08.2000:

Der Bundesrat hat die Anlagegrenzwerte (...) nicht nach medizinischen Kriterien, sondern auf Grund der technischen und betrieblichen Möglichkeiten und im Blick auf die wirtschaftliche Tragbarkeit für die Mobilfunkbetreiber festgesetzt.

Aufgrund der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnisse erfüllt die NIS-Verordnung das im Umweltschutzgesetz verankerte Vorsorgeprimat im Umgang mit nichtionisierenden Strahlen nicht mehr, umsomehr als es sogar ernst zu nehmende Hinweise auf Krebspromotion bei Alltagsexposition unterhalb der geltenden Grenzwerte gibt.

Es fragt sich, ob die Eidgenossenschaft als Empfängerin der Konzessionsgebühren und Hauptaktionärin der Swisscom als oberste Hüterin der Grenzwerte unbefangen genug sein kann. Die Kantone und Kommunen sind diesbezüglich nicht gebunden. Sie könnten daher eine aktivere Rolle spielen. Zum einen sind die aufgrund bestehender Gesetze *neben* der NIS-Verordnung vorhandenen Handlungsmöglichkeiten auszunützen. Zum andern muss der Bund auf seine Verantwortung zum Schutz der Volksgesundheit aufmerksam gemacht werden.

Ich bitte Sie, mit dem Unterzeichnen des **Freienbacher Appells** ein Zeichen zu setzen. Dadurch können sich auch die Kommunalbehörden gestützt fühlen, in diesen Fragen eine aktivere Rolle zu spielen.

Ich bedanke mich herzlich für Ihr Engagement und grüsse Sie freundlich

Karl Durrer

Freienbacher Appell

vom 25. September 2005

Als Ärztinnen, Ärzte, Heilpraktikerinnen, Heilpraktiker, Therapeutinnen und Therapeuten sowie andere im Gesundheitswesen tätige Fachpersonen halten wir den weiteren Ausbau der Mobilfunknetze für bedenklich. Wir appellieren an Politiker, Wissenschaftler und Verantwortliche im Gesundheitswesen, dem Schutz von Leben und Gesundheit von uns allen den gebührenden, in der Bundesverfassung und in den einschlägigen Gesetzen garantierten Wert einzuräumen und sofort zu handeln:

- Kein weiterer Ausbau der Mobilfunktechnologie, denn es handelt sich um unfreiwillig eingegangene Risiken mit wahrscheinlich dauerhafter Belastung.
- Reduzierung der Grenzwerte, Sendeleistungen und Funkbelastungen auf ein gesundheitsverträgliches Mass.
- Aufklärung der Bevölkerung und speziell der Handynutzer über die Gesundheitsrisiken elektromagnetischer Felder.
- Förderung des bewussten Umgangs mit Mobilfunk; Nutzungseinschränkung für Kinder und Jugendliche.
- Überarbeitung des Standards für "Schnurlos-Telefone" mit dem Ziel, die Strahlenintensität zu reduzieren und auf die tatsächliche Nutzungszeit zu begrenzen, sowie die biologisch kritische Pulsung des DECT-Standards zu vermeiden.
- Aufklärung über die Risiken der ebenfalls gepulsten Strahlung der drahtlosen Computervernetzung mittels WLAN.

Kontakt & Koordination: Karl Durrer, Kantonsstrasse 106, 8807 Freienbach, karl.durrer@goldnet.ch

Erstunterzeichner:

Bruno Germann	Dr. med. dent.	Kantonszahnarzt	Hurdnerwäldli 85	8808 Pfäffikon
K. Röthlisberger	Dr. med.	Allg. Medizin FMH	Rosenhof 1	8808 Pfäffikon
Ch. Anderegg-Luchsinger	Dr. med.	Mediziner / Biologe	Ostbühlstrasse 32	8038 Zürich
Bernhard Bürki	Dr. med.	Arzt für innere Medizin	Arvenweg 12	3600 Thun
M. Gauger-Schelbert	Dr. med.	Arzt für Allgemeinmedizin	Wilstrasse 10	6436 Muotathal
Aurelio Nosetti-Bürgi	Dr. med.	Homöopathie Kinderarzt FMH	Mühlematt 12	6020 Emmenbrücke
M.-L. Nikmo Schaffner	Dr. med.	Arzt für Homöopathie SVHA	Grütstrasse 34	8704 Herrliberg
Rolf Schaffner	pract. med.	Eidg. Fachärztin für Allgemeinmedizin	Grütstrasse 34	8704 Herrliberg
Martin Pfister	Dr. med.	Eidg. Facharzt für Allgemeinmedizin	Zürcherstrasse 111	8640 Rapperswil
Christian Rais	Dr. med.	orthopädische Chirurgie FMH	Via Traversagn	6986 Novaggio
Michael Sacchetto	Dr. med.	Allg. Medizin FMH	Fählibrunnenstr. 5	8700 Küsnacht
Erika Scheiwiller-Muratt	Dr. med.	Psychiatrie und Psychotherapie FMH	Rigistrasse 182	6340 Baar
		Allg. Medizin FMH		
		Homöopathin SVHA		

Karl Durrer, Kantonsstrasse 106, 8807 Freienbach, karl.durrer@goldnet.ch

Freienbacher Appell

Fortsetzung Erstunterzeichner Seite 2

Anna Simacek	Dr. med.	prakt. Ärztin FMH	Breitenlachenstr. 1	6005 Luzern
Bettina Bircher	pract. med.	Ärztin für Homöopathie FA FMH / SVHA	Franziskanerplatz 5	6003 Luzern
Andreas Steiner	Dr. med. lic. phil.	Chir. FMH	Hanfroosenweg 13	8615 Wermatswil
Martin Walter	Dr. med.	spez. Arzt für innere Medizin FMH	Alpenstrasse 10	2540 Grenchen
Roland Koller	prakt. Arzt	Arzt	Gaissbergerstr. 38	8280 Kreuzlingen
Othmar Zbinden	Dr. med.	Allg. Medizin FMH Homöopathie SVHA	Bahnhofplatz 1	6210 Sursee
Monique Altenbach	Dr. med.	prakt. Ärztin FMH	Breitenlachenstr. 1	6005 Luzern
Urs Leuenberger	prakt. Arzt	Homöopathie SVHA	Platanenweg 4	5070 Frick
Bernhard Aufderreggen	Dr. med.	Arzt für allgemeine Medizin FMH	Kantonsstrasse 14	3930 Visp
Edith Steiner-Rüedi	Dr. med.	Ärztin für innere Medizin FMH	Friedbergstrasse 32	8200 Schaffhausen
Bernhard Rüetschi	Dr. med.	Arzt	Schönenbachstr. 36	4153 Reinach
Peter Kälin	Dr. med.	Arzt für allgemeine Medizin FMH	Alpentherme	3954 Leukerbad
Alfred Weidmann	Dr. med.	Arzt	Brunngasse 14	8248 Uhwiesen
Ludwig Cebulla	Dr. med.	Arzt	Untere Gasse	3645 Zwieselberg
Andreas Biedermann	pract. med.	Zahnarzt	Güterstrasse 12	3360 Herzogenbuchsee
Urs Weilenmann	Dr. med. dent.	Tierarzt	Schiffflände 24	8001 Zürich
Erwin Vincenz	Dr. med. vet.	Biochemikerin	Pellas 222A	7144 Vella
Alfred Zaugg	Dr. med. vet.	Dipl. Homöopathin	Neufeldstrasse 101	3012 Bern
Alexandra Nogawa	Dr. rer. nat.	Arzt	Malzgasse 17	4052 Basel
Franz Rutz	Naturarzt NVS	Arzt	Bahnhofstrasse 12	8808 Pfäffikon
Pierrette de Stoppani	Naturärztin NVS	Arzt	Seestrasse 71	8703 Erlenbach
Beat A. Meier	Naturarzt	Arzt	Seestrasse 162	8806 Bäch
Rita Cadruvi	Kant. appr. Naturheilpr.	Arzt	S. Clau	7156 Rueun
Andreas Kunz	Dipl. Homöopath	Arzt	Leutschenstrasse 25	8807 Freienbach
Caterine Kündig	Homöopathin SAHP	Apothekerin	Drusbergstrasse 25	8703 Erlenbach
Rita Stillhard	Homöopathin	Apothekerin	Starweg 26	8405 Winterthur
Markus Heiniger	dipl. pharm.	Apotheker	Bahnhofstrasse 13	3400 Burgdorf
Christof Kunz	Dipl. Physiotherapeut	Homöopath VKH / CVB	Habsburgstrasse 23	3006 Bern
Cornelius Jan Moerland	Dipl. Physiotherapeutin	Physiotherapie	Wiesenstrasse 27	8807 Freienbach
Christa Erb-Gantner	Dipl. Physiotherapeutin	Physiotherapie	Rigistrasse 4	8703 Erlenbach
Theo Geser		Physiotherapie	Lerchenbergstr. 39	8703 Erlenbach
Barbera Ehrat		Physiotherapie	Lerchenbergstr. 39	8703 Erlenbach
Diana Gut-von Atzigen	Dipl. Atemtherap. IKP	Atemtherapeutin	Lindenhof 3	8806 Bäch
Agata Moya	Dipl. AFA / BFA	Atemtherapeutin	Seestrasse 63	8806 Bäch
Daniella Nosetti-Bürgi	lic. phil.	Fachpsychologin für Psychotherapie FSP	Mühlematt 12	6020 Emmenbrücke
Marlies Vincenz		Hebamme	Pellas 222A	7144 Vella
Hanna Kunz	dipl. Feldenkreislehrerin SFV/IFF	Hebamme	Bürgstrasse 85	8633 Wolfhausen
Romi Blank	Therapeutin f. Mikrokinésie	Hebamme	Seestrasse 125d	8806 Bäch
J. Anderegg-Luchsinger	Dipl. Krankensr. IKP	Hebamme	Ostbühlstrasse 32	8038 Zürich
Marianne Brunner	Dipl. Allg. Pflegefachfr.	Dipl. Cranio-Sacral Therap.	Lerchenbergstr. 21	8703 Erlenbach
Theres Reck-Mathaei	Dipl. OP-Schwester	Körpertherapeutin	Seestrasse 71	8703 Erlenbach
	Pflegefachfrau	Körpertherapeutin	Seestrasse 71	8703 Erlenbach

Freienbacher Appell

vom 25. September 2005

Als Ärztinnen, Ärzte, Heilpraktikerinnen, Heilpraktiker, Therapeutinnen und Therapeuten sowie andere im Gesundheitswesen tätige Fachpersonen halten wir den weiteren Ausbau der Mobilfunknetze für bedenklich. Wir appellieren an Politiker, Wissenschaftler und Verantwortliche im Gesundheitswesen, dem Schutz von Leben und Gesundheit von uns allen den gebührenden, in der Bundesverfassung und in den einschlägigen Gesetzen garantierten Wert einzuräumen und sofort zu handeln:

- Kein weiterer Ausbau der Mobilfunktechnologie, denn es handelt sich um unfreiwillig eingegangene Risiken mit wahrscheinlich dauerhafter Belastung.
- Reduzierung der Grenzwerte, Sendeleistungen und Funkbelastungen auf ein gesundheitsverträgliches Mass.
- Aufklärung der Bevölkerung und speziell der Handynutzer über die Gesundheitsrisiken elektromagnetischer Felder.
- Förderung des bewussten Umgangs mit Mobilfunk; Nutzungseinschränkung für Kinder und Jugendliche.
- Überarbeitung des Standards für "Schnurlos-Telefone" mit dem Ziel, die Strahlenintensität zu reduzieren und auf die tatsächliche Nutzungszeit zu begrenzen, sowie die biologisch kritische Pulsung des DECT-Standards zu vermeiden.
- Aufklärung über die Risiken der ebenfalls gepulsten Strahlung der drahtlosen Computervernetzung mittels WLAN.

Titel _____

Beruf _____

Name / Vorname _____

Adresse _____

Stempel u.
Unterschrift _____

Ort und Datum _____

Bitte schicken Sie mir aktuelles Informationsmaterial zum Thema zu.

Bitte ausgefüllt zurück an:

Karl Durrer, Kantonsstrasse 106, 8807 Freienbach
karl.durrer@goldnet.ch

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Forderungen des

Freienbacher Appells

vom 25. September 2005

Als Ärztinnen, Ärzte, Heilpraktikerinnen, Heilpraktiker, Therapeutinnen und Therapeuten sowie andere im Gesundheitswesen tätige Fachpersonen halten wir den weiteren Ausbau der Mobilfunknetze für bedenklich. Wir appellieren an Politiker, Wissenschaftler und Verantwortliche im Gesundheitswesen, dem Schutz von Leben und Gesundheit von uns allen den gebührenden, in der Bundesverfassung und in den einschlägigen Gesetzen garantierten Wert einzuräumen und sofort zu handeln:

- Kein weiterer Ausbau der Mobilfunktechnologie, denn es handelt sich um unfreiwillig eingegangene Risiken mit wahrscheinlich dauerhafter Belastung.
- Reduzierung der Grenzwerte, Sendeleistungen und Funkbelastungen auf ein gesundheitsverträgliches Mass.
- Aufklärung der Bevölkerung und speziell der Handynutzer über die Gesundheitsrisiken elektromagnetischer Felder.
- Förderung des bewussten Umgangs mit Mobilfunk; Nutzungseinschränkung für Kinder und Jugendliche.
- Überarbeitung des Standards für "Schnurlos-Telefone" mit dem Ziel, die Strahlenintensität zu reduzieren und auf die tatsächliche Nutzungszeit zu begrenzen, sowie die biologisch kritische Pulsung des DECT-Standards zu vermeiden.
- Aufklärung über die Risiken der ebenfalls gepulsten Strahlung der drahtlosen Computervernetzung mittels WLAN.

Unterstützerliste

Hier können *alle* unterzeichnen, welche den Appell unterstützen wollen.

Medizinische Fachpersonen unterzeichnen bitte nicht hier, sondern auf dem dafür vorgesehenen Unterschriftenblatt.

Name / Vorname	Beruf	Adresse	PLZ / Wohnort	Unterschrift

Bitte einsenden an: Karl Durrer, Kantonsstrasse 106, 8807 Freienbach, Mail: karl.durrer@goldnet.ch